

Regionale Verteilung der größten Unternehmen Deutschlands

Im Statistischen Monatsheft aus dem Februar 2004 wurde den historischen Wurzeln des Süd-Nord und des West-Ost Gefälles von Demographie- und Wirtschaftsstrukturen im regionalen Gefüge Deutschlands nachgegangen und Indizien dafür gefunden, dass die schon in der Spätantike angelegten Grundstrukturen sich nicht nur weitgehend erhalten haben, sondern diesen auch für die zukünftige Entwicklung Deutschlands und Europas eine entscheidende und wachsende Bedeutung zukommt.¹⁾ Im vorliegenden Aufsatz soll nun ermittelt werden, ob und wenn ja inwieweit sich solche Strukturen auch in der Standortverteilung der marktführenden Unternehmen Deutschlands widerspiegeln. Die Basis bilden dementsprechende thematische Karten.

Den unmittelbaren Anstoß zu diesem Artikel gab eine Verlagsbeilage der Wirtschaftsredaktion der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ zu den umsatzstärksten auf deutschem Gebiet ansässigen Unternehmen.²⁾ Die insgesamt 300 Unternehmen wurden dort den fünf üblichen Wirtschaftsbranchen zugeordnet und letztlich in 100 Industrie-, 100 Handels-, 50 Dienstleistungs- und 25 Versicherungsunternehmen sowie 25 Kreditinstitute aufgeteilt.

Anders als in der FAZ-Beilage werden für die Analyse ausschließlich die Mutterkonzerne (z.B. Deutsche Post AG) herangezogen, sodass sich die Gesamtzahl der Unternehmen um 28 Tochtergesellschaften (z.B. die Deutsche Postbank) reduziert. Die so verbleibenden 272 Konzerne wurden in einem nächsten Schritt entsprechend ihrer Standorte den jeweiligen Landkreisen und kreisfreien Städten zugeordnet. In Karte 1 ist die regionale Verteilung der größten Unternehmen graphisch dargestellt. Je nach Anzahl der dort ansässigen Unternehmen sind die Gebiete mit einem mehr oder weniger großen Punktsymbol markiert: Je größer der Punkt, desto mehr Unternehmen sind in der jeweiligen kreisfreien Stadt oder dem Landkreis ansässig.

Die Städte München, Frankfurt, Düsseldorf, Köln und Hamburg treten deutlich hervor – hier liegt also die höchste Konzentration von Unternehmenssitzen vor. Dabei liegt München (27 Unternehmenssitze) vor Hamburg (24) gefolgt von Frankfurt (19,5), Düsseldorf (17,5) und Köln (14). Als nächstgrößte Punkte fallen diejenigen der Städte Stuttgart (8,33), Berlin (8), Münster (7,5), Mannheim (7,33), Essen (7), Hannover (6) und des Hoch-Taunus-Kreises (7) auf. Nun ist die Konzentration von Unternehmenssitzen in großen Städten und Metropolen nichts un-

gewöhnliches: Handelt es sich zum einen häufig um den ursprünglichen und historisch gewachsenen Sitz, schmückt man sich zum anderen auch gern mit dem Glanz der Hauptstadt oder einer Metropole wie Frankfurt und sucht die Nähe zu den Mächtigen aus Politik und Wirtschaft. Nicht zu vernachlässigen sind natürlich auch kurze Wege und eine in den Großstädten vorhandene zumeist gute bis sehr gute Infrastruktur.

Auffälliger als die Ballung in den Städten ist aber die deutschlandweite Verteilung der Unternehmen, wenn man auch die kleineren roten Punkte mit in den Blick nimmt. Der Großteil der Unternehmen ist entlang der Rhein-schiene, d.h. vor allem in den Ballungsräumen Ruhrgebiet und Köln-Bonn, Frankfurt sowie in Mannheim und Nordbaden, ansässig. Von dort ziehen sich die Punkte in süd-östlicher Richtung über Stuttgart weiter bis nach München. Im Nordwesten erstreckt sich die Häufung von Unternehmenssitzen bis nach Münster und Osnabrück. Nord-östlich dieses „roten Bandes“ treten nur noch sehr vereinzelt Sitze eines oder gar mehrerer großer Unternehmen auf. Ausnahmen bilden hier die Metropolen Berlin und Hamburg und die Stadt Hannover.

Berlin wäre in einer gleichartigen Kartierung vor 10 Jahren noch nicht so hervorgetreten. Die großen Unternehmen sind dort Kreditinstitute und solche aus den Branchen Industrie und Dienstleistungen. Es hat offensichtlich sehr vom Hauptstadtstatus eines wiedervereinigten Deutschlands profitiert. So haben in den letzten Jahren diverse Unternehmen wie z.B. die BHW Holding AG, die Axel Springer AG, die Deutsche Bahn AG und die Coca Cola Erfrischungsgetränke AG ihre Sitze dorthin verlegt bzw. im Rahmen von Umstrukturierungen eine neue Konzernzentrale gegründet und dort angesiedelt.³⁾

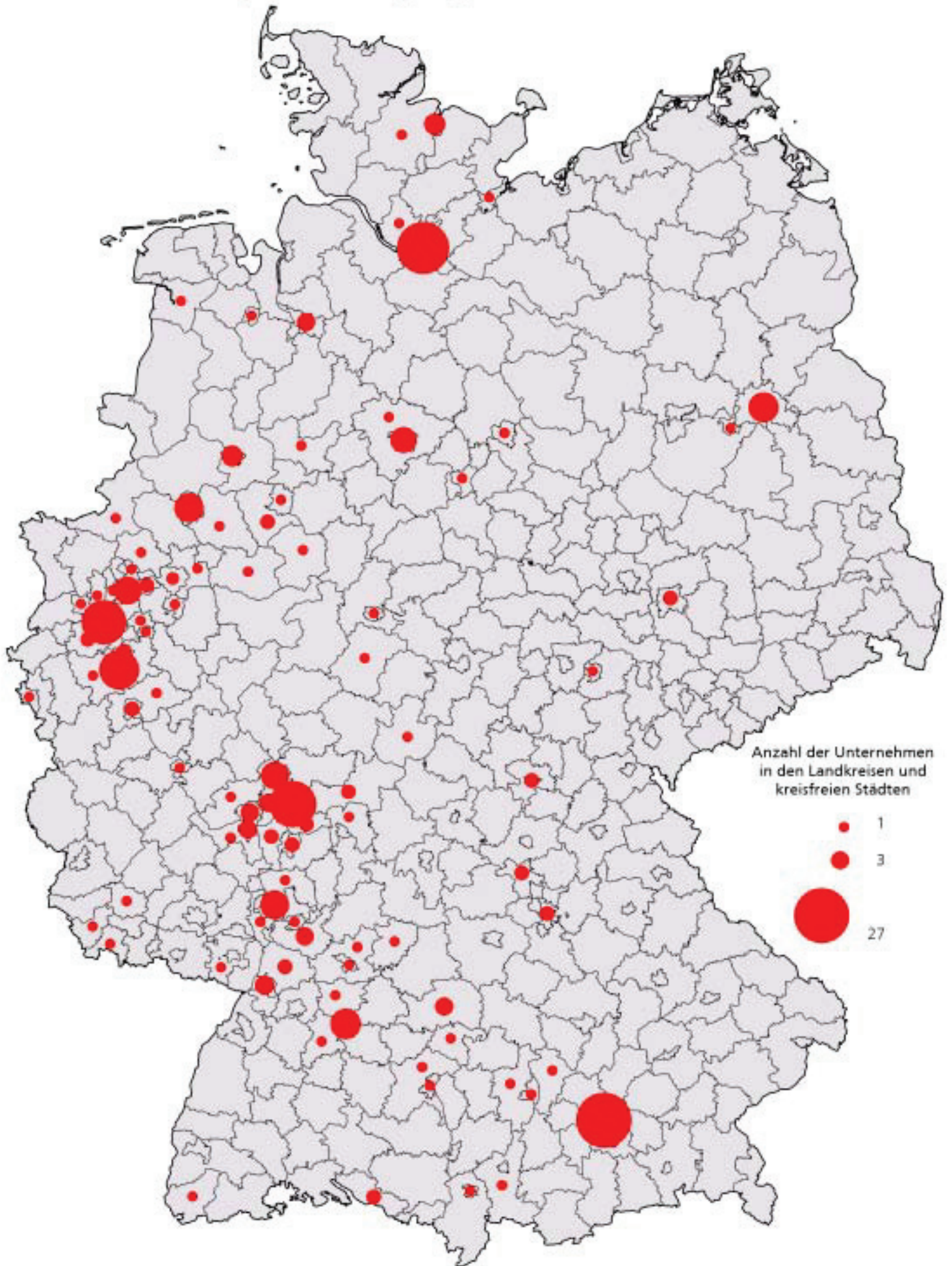
Hannover und vor allem Hamburg hingegen sind schon lange „Inseln“ im Norden und Nordosten. Hamburg ist als alte Hansestadt traditionell in der Branche Handel stark vertreten und der Status der größten deutschen Hafenstadt hat sie für viele Unternehmen offenbar als „Brückenkopf“ und andersherum „Tor zur Welt“ interessant gemacht. So sind mit Ölkonzernen wie der Shell Deutschland Oil GmbH oder der ExxonMobil Central Europe Holding GmbH sowie der Beiersdorf AG und der Airbus Deutschland GmbH Industrieunternehmen aber auch international operierende Handelsunternehmen wie die Tchibo Holding AG, die Cobana-Fruchtring Gruppe, die CG Nordfleisch AG, die Fielmann AG, die Olympus

1) Siehe Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 2/2004, Hannover 2004, S. 50-61. Das Heft steht auf der Internetseite des NLS kostenlos zum Download zur Verfügung.

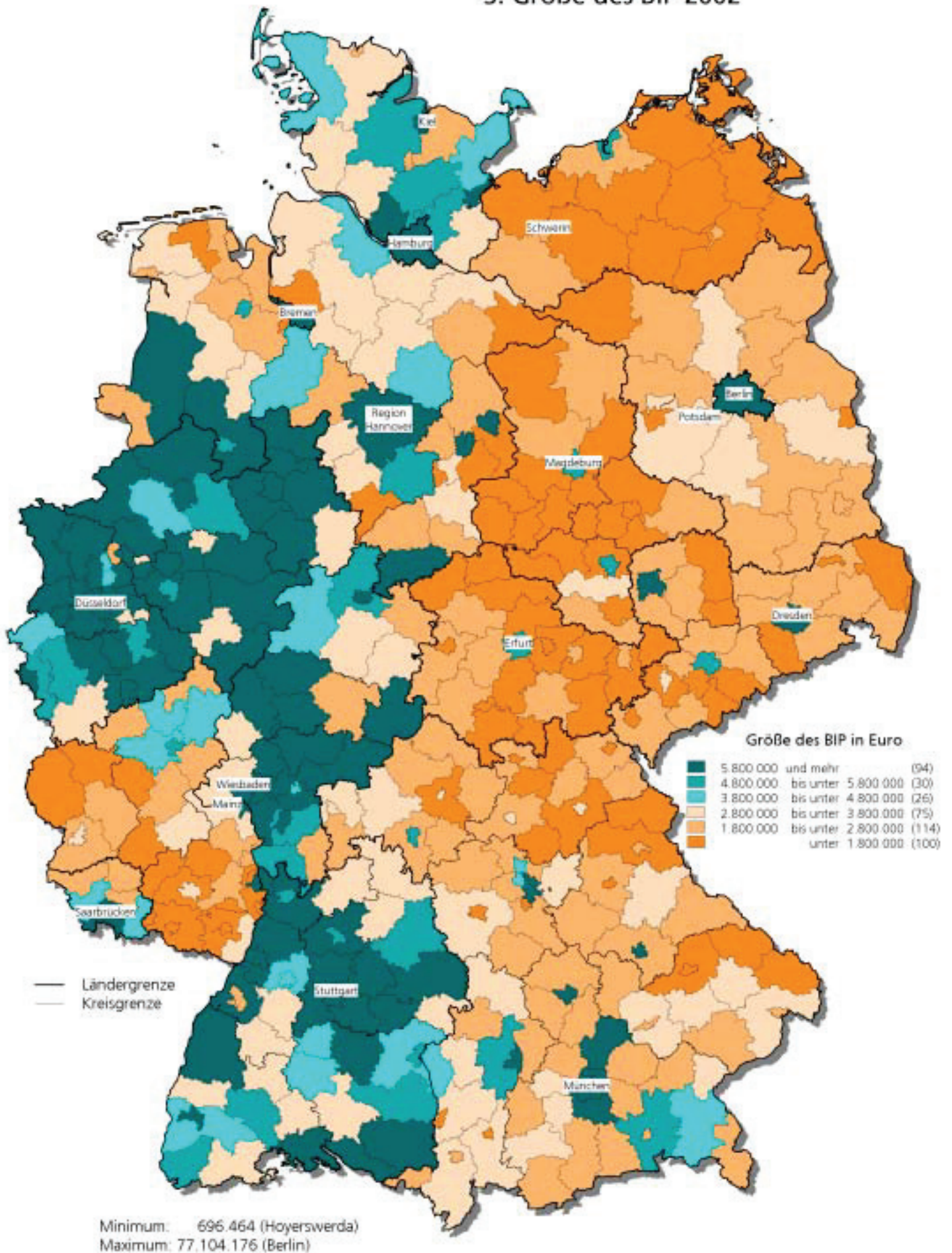
2) Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die 100 größten Unternehmen, Verlagsbeilage der Wirtschaftsredaktion, Frankfurt 6.7.2004.

3) Es gab allerdings auch einige Unternehmen, die den umgekehrten Weg gegangen sind, als bestimmte Förderprogramme ausgelaufen sind.

1. Regionale Verteilung der größten Unternehmen Deutschlands

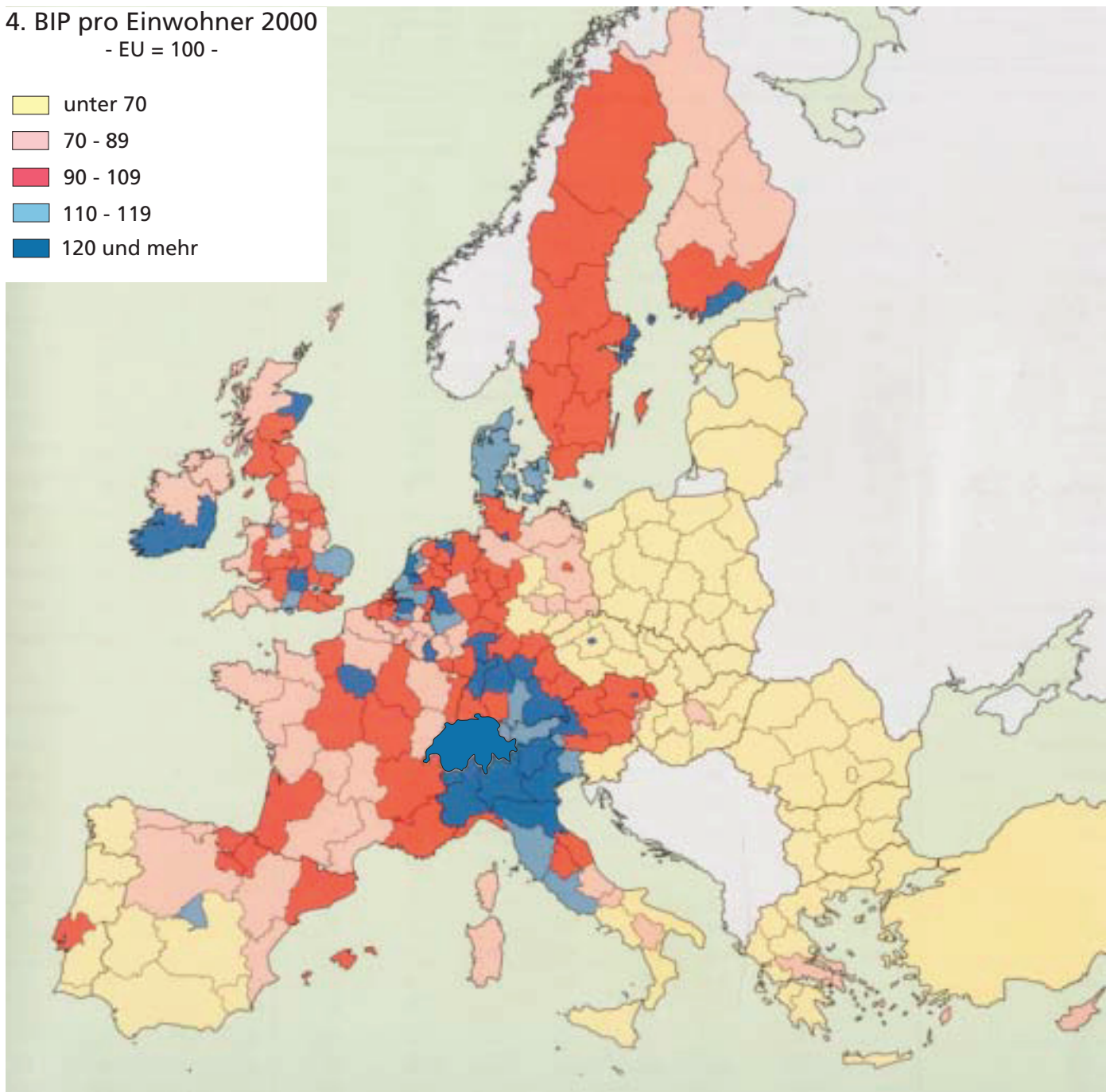


3. Größe des BIP 2002



4. BIP pro Einwohner 2000 - EU = 100 -

- unter 70
- 70 - 89
- 90 - 109
- 110 - 119
- 120 und mehr



Europe GmbH oder die Sharp Electronics Europe GmbH dort beheimatet bzw. haben zumindest Deutschland- oder Europazentralen eröffnet.

Die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover fällt demgegenüber deutlich ab. Eine Ursache ist darin zu sehen, dass Hannover seinen Aufstieg und zahlreiche Unternehmensgründungen und überhaupt den Umstand, eine Großstadt zu sein, der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts verdankt, als der Norden gegenüber dem Süden Deutschlands sogar kurzfristig dominierte. Damit fehlt der Stadt in vielen überregional bedeutsamen Wirtschaftsbereichen eine hinreichend lange Tradition. Zudem waren die Bedeutung Hannovers und weiter Teile Norddeutschlands mit der deutschen Teilung hinfällig. Sie gerieten in eine Randlage und wurden von ihren wichtigen Austauschbeziehungen mit dem Osten fast vollständig abgeschnitten, so dass dem Südwesten seine Lage zum Vorteil gereichte und sich das Süd-Nord-Gefälle rasch wiederherstellen konnte. Immerhin ist die Stadt Hannover in allen Branchen mit großen Unternehmen vertreten, wobei die TUI AG und die Continental AG die überregional wohl bekanntesten sind.

Unternehmen aus DAX und MDAX

Karte 2 dient der Überprüfung der in Karte 1 dargestellten Größenverhältnisse, vor allem was Berlin und Hamburg angeht, und soll den Blick noch stärker auf die wirklich großen Unternehmen lenken, nämlich solche, die Eingang in die Wirtschaftsindices DAX (Deutscher Aktienindex) und MDAX (Midcap-Index) gefunden haben. Entsprechend der am 7. September 2004 veröffentlichten Daten der „Deutschen Börsen Group“ wurden an diesem Tag 30 Unternehmen im DAX und weitere 50 im MDAX geführt. Diese insgesamt 80 Aktiengesellschaften wurden auf der in Landkreise und kreisfreie Städte unterteilten Karte 2 gemäß ihren Standorten als Punkte eingezeichnet, wobei der Durchmesser der Punkte im Verhältnis zu ihrer Marktkapitalisierung an jenem Stichtag steht. Sind in einem Kreis bzw. einer Stadt mehrere Unternehmen ansässig, wurden deren Marktwerte addiert. Damit ist hier zwar nur der Status quo vom 7. September 2004 wiedergegeben, doch ist eine grundsätzliche Änderung weder tendenziell noch substantiell zu erwarten.

Die Struktur entspricht im wesentlichen der in Karte 1 mit einer Konzentration entlang der Rheinschiene – Ruhrgebiet, Köln-Bonn, Frankfurt, Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen – und einem Ausläufer nach Südosten mit Stuttgart und München, wobei sich Düsseldorf, Frankfurt und München besonders abheben. Hingegen fällt die Streuung der betreffenden Unternehmen über weite Gebiete, besonders Richtung Nordosten sehr viel geringer aus. Auffällig ist, dass Hamburg und Berlin anders als in Karte 1 nur vergleichsweise kleine Punkte aufweisen. Beide Städte liegen mit diesem Ergebnis als Standorte für

marktführende Aktiengesellschaften hinter Hannover. Festzuhalten bleibt insgesamt auch hier eine Ballung starker Wirtschaftsunternehmen im Westen und Süden des Landes.

Regionale Verteilung des Bruttoinlandsproduktes

Dieselbe Regionalstruktur findet sich auch in Karte 3. Diese Karte stellt auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands das Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das Jahr 2002 dar. Es dient als Maß der Wirtschaftskraft. Ein positives Ergebnis können die grün kartierten Kreise und kreisfreien Städte aufweisen, wobei gilt: Je dunkler der Grünton, desto besser. Ein negatives Bild ergibt sich für die orange eingefärbten Gebiete: Je kräftiger das Orange, desto niedriger das BIP. Auf eine Darstellung, die mit der Einwohnerzahl als Bezugsgröße eine bessere regionale Vergleichbarkeit geboten hätte, wurde verzichtet, weil das BIP je Einwohner als Indikator für Wirtschaftskraft eines Gebietes auf der gewählten Regionalebene aufgrund von Pendlerverflechtungen immer mehr oder weniger starken Verzerrungen unterliegt. So würden die Städte stärker und das jeweilige Umland schwächer erscheinen als sie eigentlich sind.⁴⁾

Bei der Höhe des BIP tritt v.a. der West-Ost-Strukturbruch immer noch deutlich zu Tage: Beinahe der gesamte Osten findet sich in der letzten oder vorletzten Kategorie mit einem BIP von weniger als 1,8 Mio. Euro bzw. 2,8 Mio. Euro. Nennenswerte Ausnahmen bilden allein die Städte, die sich vielfach in den ersten beiden Kategorien befinden. Die hellorange eingefärbten Gebiete mit einem nur mäßigen BIP ragen weit in den Westen hinein und auch Teile der Küste, Südniedersachsen⁵⁾, das südliche und westliche Rheinland-Pfalz und weite Teile Bayerns entlang der Grenze zu Thüringen und Tschechien weisen schwache Ergebnisse auf.

Positiv stechen in verschiedensten Grünschattierungen in erster Linie die Gebiete links und rechts des Rheins, Nordrhein-Westfalen und Hessen sowie Baden-Württemberg hervor. Kurz gesagt also der Westen und Südwesten – mit einem Ausläufer bis München – und als positiv herausragende „Inseln“ im Norden und Osten die Städte Hamburg, Hannover und Berlin. Es weisen damit genau die Gebiete die höchste Wirtschaftskraft auf, die schon bei der regionalen Verteilung der größten Unternehmen in Karte 1 und 2 positiv auffällig waren. In gewisser Weise ist eine hohe Wirtschaftskraft in diesen Gebieten also nur logisch. Es scheint angesichts der Streuung von wirtschaftskräftigen Kreisen und kreisfreien Städten um diese Unternehmenssitze herum aber so, dass diese in ihren Regionen beispielsweise durch den Bedarf an un-

4) An der prinzipiellen Struktur ändert sich jedoch auch in der Darstellung des BIP je Einwohner nichts. Die Karte steht auf Anfrage ebenfalls zur Verfügung.

5) Der Eindruck wird dadurch etwas abgemildert, dass sowohl Hildesheim als auch Göttingen keine kreisfreien Städte sind und so ihre positiven Ergebnisse in der Darstellung die betroffenen Landkreise mit „hochziehen“.

ternehmensnahen Dienstleistungen eine noch größere Schubkraft entfalten als vielleicht gedacht.

Nimmt man die Karten aus dem Monatsheft vom Februar oder eine beliebige andere Karte zur Hand, die den Verlauf des römischen Limes zeigt, wird man feststellen, dass die Ballungen großer Unternehmen – wie v.a. in Karte 1 zu sehen – dem Verlauf des Limes ziemlich exakt folgen. So sind denn viele der in dieser Untersuchung positiv hervortretenden Städte solche, die zu Zeiten der römischen Besatzung – oft an größere Garnisonsstandorte gekoppelt – entstanden sind und deren Ruinen Keimzellen der mittelalterlichen Städte in Deutschland wurden. Stellvertretend für die römischen Städtegründungen seien hier Köln, Bonn, Koblenz, Mainz, Worms, Speyer, Bad Cannstadt (heute Ortsteil von Stuttgart) und Augsburg genannt. Wenn diese auch zum Teil nicht identisch sind mit den heutigen „Erfolgsstädten“, so befinden sich letztere doch in unmittelbarer Nähe der alten Römerstädte. Die alten Strukturen sind also auch unter dem Aspekt der Konzentration großer Unternehmen noch zu erkennen.

Das Bruttoinlandsprodukt auf Europa-Ebene

Weitet man den Blick auf die europäische Ebene, sind deutlich die Zentren der Entwicklung zu erkennen. Entwicklung ist dabei als politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung zu verstehen. Im neueren Sprachgebrauch werden diese Entwicklungskerne auch als Metropolregionen bezeichnet. Die europäischen Metropolregionen befinden sich fast ausschließlich in der sogenannten „EU-Banane“. Dieser politische, wirtschaftliche und kulturelle Kernraum, der schon in der Spätantike herausstach, wird markiert von sehr alten Städten wie London, Paris, Straßburg und Mailand. Dieser Raum reicht klassisch von London im Norden und Paris im Westen über die Rheinschiene – von den Benelux-Ländern bis in die Schweiz – in den Südwesten und Süden Deutschlands, umfasst die westlichen Teile Österreichs und erstreckt sich in Norditalien entlang der Poebene von Turin über Mailand und Verona bis nach Venedig. Dieser Struktur folgt im übrigen auch die Verteilung mittelalterlicher Städte in Europa.

Zusammenfassung:

Die größten Unternehmen Deutschlands ballen sich entlang der Rheinschiene sowie in Süddeutschland auf der Linie Stuttgart-München. Nennenswerte Konzentrationen großer Unternehmen haben im Norden bzw. Nordosten nur die „Inseln“ Hamburg, Berlin und Hannover vorzuweisen. Die Struktur der Regionalverteilung folgt dabei dem Verlauf des römischen Limes und ist in Bezug zu setzen mit dem Kernraum europäischer Entwicklung, der seit der Spätantike von London bis Mailand reicht. Das BIP spiegelt diese Verteilung ebenfalls wieder.

Serviceangebot: Die abgedruckten Karten sowie eine solche, die für das Jahr 2002 das BIP je Einwohner auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands darstellt, sind auf Anfrage als pdf-Dokument erhältlich.

Karte 4 zeigt auf Ebene der NUTS-II-Regionen das BIP pro Einwohner in Kaufkraftstandards für das Jahr 2000.⁶⁾ Die Einwohnerzahl als Bezugsgröße ist hierbei ein unproblematischer Indikator, da sich auf dieser Ebene kaum Verzerrungen durch Pendlerverflechtungen ergeben. Der Wert für die Schweiz wurde aufgrund der zentralen Lage dieses Nicht-EU-Mitgliedsstaates zusätzlich eingefügt. Dunkel- und hellblaue Färbungen weisen ein überdurchschnittlich hohes BIP auf. Rot gefärbt sind solche Gebiete mit einer durchschnittlichen Wirtschaftskraft, blassrot und gelb schließlich Gebiete mit schwächerer Wirtschaftskraft. Als hellblau und dunkelblau markierte Gebiete ragen genau jene positiv heraus, die in diesem Kernraum liegen. Allerdings sind auch einige Positivregionen dabei, die nicht zum Gebiet der „EU-Banane“ gehören. Es sind mit Gebieten um Stockholm, Helsinki und Madrid die Hauptstadtregionen der jeweiligen Länder, in denen sich die wirtschaftliche Kraft ballt – die Reste dieser Länder sind fast ausschließlich blassrot und gelb kartiert. In Dänemark wurde keine weitere Unterteilung vorgenommen, doch ist auch dort mit Kopenhagen die Hauptstadt der Motor. Die Region um Aberdeen, Manchester und das südliche Irland sind demgegenüber Ausnahmen. Allerdings ist das alte Industriezentrum Manchester aufs engste mit London verbunden und gemeinsam mit Südirland gewissermaßen eine Verlängerung der „EU-Banane“. Trotzdem: Die Mehrheit dieser wirtschaftsstarken Gebiete ballt sich in eben jenem genannten Kernraum, wobei sich Positiveffekte für die jeweilige Umgebung weiter verstärken können. Die Nähe zu diesem Zentrum Europas entscheidet über die zukünftige Entwicklung von Städten und Regionen. Je weiter von diesem Zentrum entfernt, desto schwächer werden tendenziell die wirtschaftlichen, aber auch die demographischen Strukturen.

Angesichts dieser überkommenen Strukturen, die sich auch nach verschiedensten Transformationen und auch in Bezug auf andere Merkmale wie z.B. die Demographie immer wieder herausheben, ist zu fragen, inwieweit die Politik gegen einen solchen Vorsprung „ansubventionieren“ kann.

6) Statistisches Bundesamt (Hg.), Statistisches Jahrbuch 2003. Für das Ausland, Wiesbaden 2003, S. 131. Der Wert für die Schweiz wurde hierbei zusätzlich eingefügt.